24.04.2020 14:03 Uhr

Kreisschülerrat Meißen
Seminarweg 4
01683 Nossen
vorstand@ksrmeissen.com

Verteiler:
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- LaSuB und LaSuB Radebeul
- Presse, Fernsehen und Rundfunk
- Sächsische Landtagsfraktionen
- Landesschülerrat Sachsen

Offener Brief des Kreisschülerrates Meißen und Vertretern von neun sächsischen Stadt- und Kreisschülerräten an die Verantwortlichen für Schule und Bildung in Sachsen

……..

Sehr geehrte Damen und Herren,

es sind außergewöhnliche Zeiten, in denen wir uns seit Wochen befinden und deren Ende noch nicht abzusehen ist. Die Auswirkungen spüren wir schon jetzt gesamtgesellschaftlich, insbesondere auch als eine große Belastung für Familien, die Politik und Wirtschaft, sowie auch für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn möchten wir unseren Dank aussprechen – Dank an all diejenigen Menschen, die in systemrelevanten Berufen für unser Wohlbefinden arbeiten, Dank auch an alle Lehrerinnen und Lehrer, die sich zum Teil mit großer Innovationsfreude um die Wissensvermittlung bemühen und an alle Eltern, die sich der Bildung und Unterhaltung ihrer Kinder nun in besonderem Maße widmen müssen. All jene und noch viele Weitere verdienen unseren größten Respekt.

In diesem Brief möchten wir uns vor allem den Abschlussprüfungen aller weiterbildenden Schulen widmen. Auch hier erleben wir im Moment eine Ausnahmesituation, die radikale Maßnahmen erfordert hat und auch weiter erfordern wird. Schon jetzt ist klar, dass Im Vergleich zu den bisherigen Jahrgängen sowie zwischen Schulen, Klassen und Familien keine Chancengleichheit und Abschlussgerechtigkeit besteht. Das alles betrachten wir mit großer Sorge.

1. ***Aktuelle Lernsituation***

Gegenüber anderen Jahrgängen herrschen in diesem Schuljahr eine vollkommen andere Lernatmosphäre und andere Grundvoraussetzungen. Um die Situation besser erfassen zu können, hat der Kreisschülerrat Meißen mehr als zweihundert Schülerinnen und Schüler gebeten, ihre Erfahrungen in der derzeitigen Situation zu beschreiben, die wir hier auszugsweise unter verschiedenen Stichworten dokumentieren möchten.

- *Das Digitale Lernen*

Problemfelder:
- Umständliche Kommunikation
- Unterschiedliche technische Voraussetzungen (Internet, Mediengeräte, weitere Nutzer)
- Selbsterarbeitung führt zu konträren Schwerpunktsetzungen
- Unübersichtlichkeit der Lernplattformen und technische Fertigkeiten von Lehrkräften

„Das digitale Unterrichten oder Vorbereiten auf die Prüfungen im Zusammenspiel mit den Lehrern empfand ich als anstrengend […] und überbelastet. Diese Art von Kommunikation auf digitalem Wege hat mir meine Prüfungsvorbereitung erschwert."

„Eine Menge Fragen kann man natürlich via E-Mails mit den Lehrern klären, aber das ist auch nicht zu vergleichen mit einem unmittelbaren Gespräch und Austausch mit anderen Schülern und Lehrern, bei denen vielleicht nochmal neue Fragen und Erkenntnisse aufkommen. Das gleiche gilt für Unterrichtsstoff, den man sich allein erarbeiten muss."

„Was mich aber erheblich stört, ist, dass oft behauptet wird, dass man theoretisch mit dem Stoff schon längst durch sein müsste, es aber in der Praxis ganz anders aussieht. Der digitale Unterricht beschränkt sich auf geschickte Powerpoints und Aufgaben inklusive Lösungen. Video-Konferenzen wurden mal vorgeschlagen, aber es kam letztendlich nicht dazu […]. Momentan haben die, die genügend Technik und Ruhe haben, einen erheblichen Vorteil gegenüber dem Rest."

„Ich habe noch einen Bruder und wir haben nur einen Computer. Da alles über LernSax läuft und wir sehr viele Aufgaben bekommen haben, bräuchten wir beide sehr lang den Computer, da auch viele Videos etc. anzuschauen sind."

- *Lernmotivation und Selbstdisziplin*

Problemfelder:
- Priorisierung Gesundheit und Familie
- Eine derartige Selbstdisziplin unter gegebenen Umständen kann nicht erwartet werden

„Mein jetziges Ziel sind nicht mal die Prüfungen, die sind nur noch nebensächlich […]. Mein Hauptziel ist es, gesund zu bleiben und somit Menschen, die mir wichtig sind, zu schützen und sie nicht zum Opfer der zwanghaften Erfüllung eines Plans, und zwar der, die Abiturprüfungen stattfinden zu lassen, fallen zu lassen."

„Es fällt mir sehr schwer zu Hause zu lernen, auch da ich in meinen Prüfungsfächern überfordert bin, da uns wichtige Informationen fehlen, welche uns nicht überbracht wurden und ohne Unterricht nicht nachzuholen sind."

„Zudem gibt es zu Hause einfach viel mehr Ablenkungsmöglichkeiten vom Lernen und es besteht ja nicht die Chance in Cafés oder Bibliotheken lernen zu gehen. Ich kann verstehen, weshalb versucht wird, kein Durchschnittsabitur durchzuführen, aber wie man so schön sagt: besondere Situationen fordern auch besondere Maßnahmen und dass in dieser Situation die Gesundheit dem Lernen vorhergeht, sollte auch verständlich sein."

- *Lerngruppen*

Problemfelder:

- Digitale Kommunikation ist in ihrer Wirkung nicht mit der direkten zu vergleichen

  „Auch normalerweise übliche Lerngruppen fehlen dieses Jahr. Ich habe versucht mich mit Freunden per Videochat zu unterhalten, mein Internet ist jedoch so schwach, dass dieser Chat etwa aller fünf Minuten abgebrochen ist. Telefonate wären eine weitere Option, diese sind jedoch teuer und für das Vermitteln von Informationen ist Mimik und Gestik ein großer Faktor, welcher dabei fehlt."

- *Lernstoff*

Problemfelder:

- *Prüfungsrelevante Themen wurden zum Teil noch nicht vollständig abgedeckt*
- *Selbstständiges Lernen kann zu falschen Schwerpunktsetzungen führen*

  „Ich habe es schon ziemlich schwierig in dieser Situation. Da ich die Woche vor den Corona-Schließungen krank war, fehlt mir noch eine Woche mehr als anderen. Die Woche, in der die Konsultationen stattfanden, konnte ich auch nicht in die Schule, da ich ‚die Atemwege betreffende Symptome hatte'."

  „Wir wurden sehr wenig bis gar nicht auf die Prüfung vorbereitet was jetzt im letzten Moment auf die Schnelle noch versucht wird. Man kann es nicht mit einem normalen Abschluss bzw. mit einer normalen Vorbereitung auf den Abschluss vergleichen!"

2. ***Die familiäre Situation***

Auch in den Familien spiegelt sich die COVID-19-Krise wider. Probleme lassen sich in verschiedenen Bereichen erkennen:

- *Familiäre Unruhen*

  „Das Lernen fällt mir super schwer, da ich mich Zuhause nicht konzentrieren kann. Es ist nicht oft ruhig bei mir im Haus, da ich einen kleinen Bruder habe, welcher oft laut rumstreitet oder Probleme mit seinen Aufgaben hat und deswegen dann mich fragt. […] Entweder ist es laut, weil meine Mutter nicht da ist und meinem Bruder langweilig ist oder es ist laut, weil meine Mutter da ist und sich mit ihm hinsetzt und die Aufgaben löst (Er tut sich sehr schwer mit den Aufgaben und es endet oft im Streit). An sich wäre es kein Problem, dass wir zum Zeitpunkt der Schulschließung in Biologie ein Themengebiet noch nicht einmal angefangen hatten, aber da keine Bibliotheken oder andere öffentliche Lernräume geöffnet haben, komme ich mit dem Erarbeiten und Erlernen des ganzen Lernstoffes nicht zurecht."

  „Der plötzliche Einbruch sozialer Kontakte und die Ausgangsbeschränkung führten bei mir schnell zu einer Depression, welche auch durch familiäre Probleme verstärkt wurde. Diese Probleme bestanden zwar schon vor der Corona-Krise, dennoch hat man nun die Familie die

ganze Zeit um sich. […] gefangen zwischen Schule, Depression und Sorge versuche ich also schon seit fast drei Wochen mich auf die wohl wichtigsten Prüfungen in meinem Leben zu fokussieren. Das funktioniert leider nur semi.“

Für viele Schülerinnen und Schüler bedeutet die aktuelle Krise eine große Herausforderung. Zwischen Haushaltsdienst, Geschwisterbetreuung und familiären Streitigkeiten bietet sich oft keine optimale Lernatmosphäre an.

- *Psychische Situation*

„Psychisch ist die Situation echt schrecklich. Ich habe seit Wochen nicht wirklich etwas für die Schule gemacht, weil zu Hause einfach die ganze Zeit zu viel los ist und ich mich überhaupt nicht konzentrieren kann.“

„Die Situation zu Hause ist angespannt. Ich habe sonst schon Probleme mit meinem Vater, aber im Moment ist es schwieriger die Nerven zu behalten! Ein geregelter Tagesablauf ist nicht möglich.“

Ähnlich schreiben andere Jugendliche anonym von schweren Zuständen zu Hause und großen psychischen Problemen, die wir hier nicht weiter ausführen möchten. Damit verbinden sich auch Existenzängste:

„Hinzu kommt, dass ich nachts nicht mehr richtig schlafen kann, da die Existenz meines Vaters, der in der Tourismusbranche tätig ist, gefährdet ist. Damit ist auch meine Existenz gefährdet, weswegen ich mir jeden Tag mehr den Kopf darüber zerbreche, wie ich helfen kann! Der Alltag ist eine Herausforderung geworden.“

3. ***Die schulische Situation – Infektionsschutz und Gesundheit***

- *Hygiene in der Schule*

„Und auch in den Prüfungen werden wir mit Sorgen sitzen, denn selbst der Gang auf die Toilette kann ein Infektionsrisiko sein. Die Hygiene an meiner Schule wurde durch Corona deutlich verbessert. […] Da jedoch trotzdem nie ein 100%iger Schutz gewährleistet werden kann, finde ich es fahrlässig die Prüfungen jetzt zu schreiben. Ich selbst finde die Bedingungen für die Abschlussprüfungen 2020 nicht fair. Die Schule sollte ein Ort sein, der allen Schülern die gleichen Voraussetzungen ermöglicht. Diese sind dieses Jahr nicht vorzuweisen.“

„Obwohl ich gerne in die Schule gehen wöllte, finde ich es einfach zu früh. Ich möchte mich und somit auch andere so gut es geht vor dem Virus schützen […]. Einige SchülerInnen nehmen das alles nicht ernst genug und waschen sich nicht regelmäßig die Hände etc.“

Zu den Hygienebedingungen an den Schulen haben wir sehr viel Lob und positives Feedback zu hören bekommen können. Es wurde sehr schnell und umfassend gehandelt, was das Infektionsrisiko innerhalb der Schule deutlich reduziert hat. Abstandsregeln werden außerhalb der Konsultationen/des Unterrichts jedoch nur bedingt eingehalten, die Masken sorgen für eine trügerische Sicherheit.

Wir empfinden es als schwierig, Schülerinnen und Schülern als einzige Gruppe in der Gesellschaft, nach den enormen Kontaktbeschränkungen, volle gegenseitige Verantwortung zuzuschreiben. Bereits beobachtbare Leichtsinnigkeit unter Schülerinnen und Schülern kann die Infektionszahlen in die Höhe treiben.
Dadurch besteht bei vielen Schülerinnen und Schülern auch die Angst, nicht nur selbst zu erkranken, sondern insbesondere das Virus an Familienmitglieder bzw. Angehörige des Hausstandes weiterzutragen, die unter Umständen Risikopatienten sind. So haben einige Schülerinnen und Schüler Eltern und Großeltern im nahen Umfeld, die möglicherweise eine schwere Erkrankung davontragen könnten.

- *Gesundheitliche Verpflichtung gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie deren Verpflichtung gegenüber Lehrerinnen und Lehrern, Familienmitgliedern und der Gesellschaft im Allgemeinen*

  „Ein Impfstoff existiert noch nicht. Solange das nicht der Fall ist, ist es unverantwortlich, uns Schüler einer möglichen Gefahr auszusetzen nur damit wir konkurrenzfähig gegenüber anderen Jahrgängen bleiben. Junge Menschen sind zwar weniger betroffen, dennoch können auch wir krank werden und es gab bereits Todesfälle junger Menschen ohne Vorerkrankungen. Diese Umstände machen das Abitur, sowie alle anderen Abschlussprüfungen 2020 meiner Meinung nach alles andere als fair oder vergleichbar.“

Stellvertretend für viele soll zum Schluss ein sehr bewegender Text einer Schülerin stehen:

„Ich bin eine neunzehnjährige Gymnasiastin, welche in diesem Jahr noch ihr Abitur vor sich hat. Ich bin eine von vielen, die soeben Zuhause sitzt. Ich bin eine von denen, die sich große Sorgen um ihre Prüfungen machen. In den wenigsten Fächern sind wir mit dem Lehrplan fertig geworden, in den wenigsten Fächern wurde bereits Prüfungsvorbereitung durchgeführt. Aufgrund der Schulschließungen und der Aufforderung und Regelung das Haus nicht zu verlassen, sitzen nun Tausende von Schülern zu Hause und müssen sich den fehlenden Lernstoff im Selbststudium anlernen. Dabei gestaltet sich diese Theorie in der Praxis nicht leicht, denn die Internetportale, die der Kommunikation zwischen Schülern und deren Tutoren und Lehrern dienen, funktionieren nur mäßig. Es werden Videokonferenzen gehalten, bei denen nicht jeder teilnehmen kann. Zum einen aus technischen Gründen oder weil der Computer soeben von den Eltern belegt ist, da diese auch von Zuhause aus arbeiten müssen. Es werden Internetportale genutzt, mit denen eine Mehrzahl meiner Freunde und Klassenkameraden nicht zurechtkommt. Es können zum Teil keine Aufgaben geöffnet oder erledigte abgesendet werden, doch daran hängen unsere Noten. Ich halte jeden Tag Videokonferenzen mit meinen Großeltern, da sich auch diese nur Zuhause aufhalten und zum Teil richtig vereinsamen. Es wird also von meiner Generation Beistand für Großeltern, Geschwister und Eltern gefordert. Wir mit unserer Abiturvorbereitung mittendrin. Wir können nicht mehr bei unseren Großeltern zusammen Mittag essen und weitere Dinge tun, die uns auf andere Gedanken bringen, und zu unserem guten Wohlbefinden beitragen.“

4. Fazit

Nicht für jede Schülerin, nicht für jeden Schüler ist die aktuelle Situation so schwer, wie in den obigen Zitaten beschrieben, doch ist eine allgemeine Tendenz in die beschriebene Richtung zu erkennen. Unsere Befragung erhebt keinesfalls Anspruch auf Repräsentativität, jedoch haben wir in den meisten unserer Gespräche mit Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen gravierend überschneidende Aussagen über ihre Eindrücke und ihre Empfindungen zu den obigen Thematiken feststellen können. Selbst wenn diese Meinungen nicht der Mehrheit entsprächen, müssen sie, der Gerechtigkeit halber, Gehör finden.

Um darauf angemessen zu reagieren, empfehlen und fordern wir als Schülervertretungsinstanz in diesen außergewöhnlichen Zeiten auch eine außergewöhnliche Maßnahme: Wir plädieren für die **Möglichkeit fakultativer Abschlussprüfungen**, bei der die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden können

- die Abschlussprüfungen in gewohnter Weise zu absolvieren oder
- ihre Abschlussnote durch eine Durchschnittsnote der letzten, in die Abschlussbewertung einfließenden, Halbjahre (entsprechend der Schulform) errechnen zu lassen bzw.

Beide Wege sollten in gleicher Weise zu einer anerkannten Abschlussnote führen und für jede Art des Abschlusses eingeführt werden:

- Realschulabschluss
- Hauptschulabschluss
- Hochschulzugangsqualifikation

Auch wenn die Prüfungsphase der Hochschulzugangsqualifikation bereits begonnen hat, ist es unseres Erachtens noch nicht zu spät, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Auch insbesondere die Hauptschul- und Realschulabschlüsse sollten überdacht werden, da deren Situation in Anbetracht des Unterrichtsstoffes weitaus problematischer ist. Das Überdenken der aktuellen Maßnahmen ist aus unserer Sicht, auch gern unter Einbeziehung der Kreisschülerräte, dringend notwendig.

Mit freundlichen Grüßen und bleiben Sie gesund

Ephraim Berthold
Pressesprecher des Kreisschülerrates Meißen

Sven Iwainsky
Vorsitzender des Kreisschülerrates Meißen

Fionka Rosenkranz
Stellv. Vorsitzende des Kreisschülerrates Meißen

Betty Beer
Vorsitzende des Kreisschülerrates Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Alexandra Melzer
Vorsitzende des Kreisschülerrates Bautzen

Lenny Roth
Vorsitzender des Kreisschülerrates Vogtland

Louis Müller
Stellv. Vorsitzender des Kreisschülerrates Vogtland

Kreisschülerrat Nordsachsen
(Vertreten durch Kilian Crämer, Vorsitzender und Corvin Pohle, stellv. Vorsitzender)

Stadtschülerrates Chemnitz
(Vertreten durch Oliver Sachsze, Vorsitzender)

Larissa Theresa Meixner
Vorsitzende des Stadtschülerrates Leipzig

Tanja Werner
Stellv. Vorsitzende des Stadtschülerrates Leipzig

Alexander Leitert
Vorsitzender des Kreisschülerrates Leipziger Land

David Rennert
Stellv. Vorsitzender des Kreisschülerrates Mittelsachsen